

# DAS FLIEGENDE BLATT



Die Zeitung für den Fliegerhorst Wunstorf

August 2020

Ausgabe 61



## Fliegerhorst Wunstorf für eine Woche täglich bei RTL Nord im Regionalprogramm

Nachdem im letzten Jahr der NDR eine Wochenserie für die Sendung „Hallo Niedersachsen“ produzierte, hat in 2020 RTL Nord einen weiteren Blick hinter die Kulissen geworfen. Diesmal wurden auch bisher noch nicht gezeigte Bereiche nähergebracht.



**Fragen an den damaligen Kommodore, Oberst Ludger Bette.**

Wie kommt das Gepäck der Soldaten in den Laderaum? Was bedeutet eigentlich MedEvac? Wie wird ein Flugzeug in der Luft betankt? Welche Menschen stecken dahinter? Diese und viele weitere Fragen wollte das Fernseherteam für die Zuschauerinnen und Zuschauer klären.



**Fragen an die TTVG und deren Leiter, Oberstleutnant Stefan Dabel, der bei seinen Flügen durch das Filmteam begleitet wurde.**

Herausgekommen ist eine Serie von sechs Beiträgen. Ab dem 23. März lief täglich ein Beitrag. Sie dauerten 7-11 Minuten und waren im Regionalprogramm „RTL Nord“ auf dem Sender „RTL Niedersachsen“ zu sehen. Neben der Piloten- und Ladungsmeisterausbildung, der Flugsicherung und der Soldaten, sowie der zivilen Mitarbeiter der Technik, wurden auch die Trup-



**Die Techniker erklärten welche vielseitigen Arbeiten und Aufgaben im Umgang mit der High-Tech-Ausrüstung anfallen.**

penküche, die Feuerwehr und die Aufgabe der Medizinischen Evakuierung (MedEvac) beleuchtet. Hierbei wurde die Arbeit, das Geschehen und der tägliche Einsatz der Soldatinnen/Soldaten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Fliegerhorst Wunstorf veranschaulicht.

Wer die Folge verpasst hat, kann diese unter [www.RTLnord.de](http://www.RTLnord.de) im Internet finden.

**Text: ROS Martin Buschhorn**

**Bilder: OFR Melanie Dittmann**

### Inhalt

### Seite

<i>Fliegerhorst im Fernsehen</i>	2
<i>Grußwort Kommodore</i>	3
<i>Maskenproduktion</i>	4-5
<i>Übung Cold Response</i>	6-7
<i>Einsatzplanung</i>	8-9
<i>Objektschutz</i>	10-11
<i>Profis im Cockpit</i>	12-13
<i>Reifenwechsel</i>	14-15
<i>Hilfeinsatz</i>	16
<i>Medical Direktors</i>	17
<i>60Jahre Ausb.-Werkstatt</i>	18-19
<i>Impressum</i>	19
<i>Air Mobile Protection</i>	20
<i>Laser im SysZentrum</i>	20-21
<i>Besuch aus Berlin</i>	22
<i>Übung Xaver</i>	23
<i>Betreuung</i>	23
<i>Jazz im A400M</i>	24
<i>Vorstand TGLW</i>	25

## Liebe Leserinnen und Leser des Fliegenden Blattes, liebe Freunde des Fliegerhorstes,



Der Kommodore und Standortälteste, Oberst Christian John.

seit nunmehr 5 Monaten ist das Verbandsleben im LTG 62 von der Corona-Krise geprägt. Veranstaltungen wie das traditionelle Biwak des Lufttransports mussten abgesagt werden, Feiern und Zusammenkünfte können nur sehr eingeschränkt mit geringen Teilnehmerzahlen und unter strenger Beachtung der Hygienevorschriften durchgeführt werden. Umso wichtiger ist es, den Kontakt und die Kommunikation mit Geschwaderangehörigen und Freunden des Fliegerhorstes unter den schwierigen Rahmenbedingungen aufrecht zu erhalten. Das Fliegende Blatt ist ein gutes Mittel dazu.

Ich freue mich besonders, dass Oberstleutnant a.D.

Willy Bender, ein langjähriger Angehöriger des LTG 62, sich bereit erklärt hat, Oberstleutnant a.D. Koch bei der Redaktion des Fliegenden Blattes tatkräftig zu unterstützen. Herzlichen Dank für das Engagement und willkommen an Bord!

Dem Verband ist es in den vergangenen Monaten durch intelligente Umstrukturierung, disziplinierte Einhaltung der Hygienemaßnahmen und zahlreiche kreative Ideen gelungen, seinen Auftrag ohne Abstriche und vollumfänglich weiter zu erfüllen. So wurde zum Beispiel schon zu einem frühen Zeitpunkt mit der Produktion von Schutzmasken begonnen, um auf diese Weise die anfänglichen Lieferengpässe zu kompensieren. Eine Idee, die auf die Kreativität einiger Geschwaderangehöriger zurückzuführen ist und wesentlich dazu beigetragen hat, Infektionen innerhalb des Verbandes zu vermeiden. Zusätzlich zu den Aufgaben zur Regelversorgung der Einsatzgebiete wurden zahlreiche Flüge zur medizinischen Evakuierung von Corona - Patienten der Bundeswehr und verbündeter Streitkräfte aus den Einsatzgebieten durchgeführt. Eine außergewöhnliche Belastung für das medizinische Personal des Fliegerarztes, das besonderen Respekt verdient.

Einen Ausblick zu wagen ist schwierig in diesen Zeiten. Es ist jedoch wahrscheinlich, dass wir mit der derzeitigen Situation noch eine Weile leben müssen. Doch wir haben gelernt damit umzugehen und so bin ich zuversichtlich, dass wir auch die kommenden Monate gut und gesund überstehen werden. Schauen wir nach vorne und freuen uns auf die Zeit nach der Krise!

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieser Aufgabe des Fliegenden Blattes und verbleibe,

Ihr **Christian John**

**meerenergie**  
die Marke der Stadtwerke Wunstorf

Stadtwerke Wunstorf GmbH & Co. KG  
An der Nonnenwiese 7, 31515 Wunstorf  
Telefon (0 50 31) 95 40-0  
E-Mail info@stadtwerke-wunstorf.de

**Wir denken grün!**

Grünstrom ohne Aufpreis. Der Umwelt zuliebe.

[www.stadtwerke-wunstorf.de](http://www.stadtwerke-wunstorf.de)

## Fliegerhorst Wunstorf stellt eigene Schutzmasken her

Schutzmasken sind aktuell eine knappe Ressource. Eine Verbreitung von COVID-19 soll durch das Tragen verhindert, andere Personen geschützt werden. Auf dem Fliegerhorst Wunstorf werden seit Mitte April eigene Behelfsmasken hergestellt.

Möglich machen dies die unterschiedlichen Fähigkeiten der dort ansässigen Einheiten. Schon Anfang April entstand die Idee einen Behelfs-Mund-Nasen-Schutz zu produzieren. Angehörige des Lufttransportgeschwaders 62 (LTG 62), des Systemzentrums 23 (SysZ 23) und des Sanitätsversorgungszentrums Wunstorf (SanVersZ) arbeiteten dabei eng zusammen. Als Ergebnis entstand in der Sattlerei des LTG 62 ein Prototyp, der noch einmal eingehend durch das medizinische Fachpersonal geprüft und freigegeben wurde. Nach Ostern konnte damit die Serienproduktion starten.

### Wo modernste Technik, 60 Jahre alte Maschinen und viel Knowhow ein Team bilden

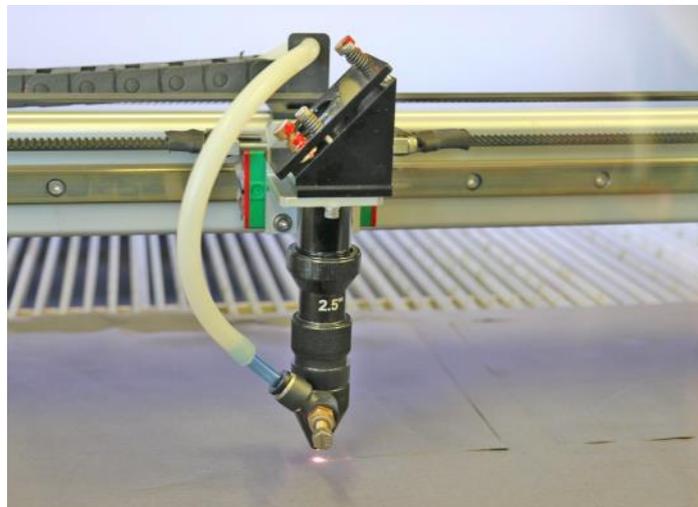
In der Sattlerei des SysZ 23 werden sonst z.B. Gurte zur Befestigung von Raketen oder Planen für



Im Laserplotter können viele Stoffbahnen übereinandergelegt und gleichzeitig in Form gebracht werden. Mit der altbewährten Schere undenkbar.

Panzer hergestellt. Genauigkeit im Zehntel-Millimeter-Bereich ist bei der Produktion unerlässlich.

„Wir haben viele Fähigkeiten beibehalten können, die es sonst kaum noch gibt.“ sagt Bernd Wolter als er Stoffbahnen für den Zuschnitt vorbereitet. Er ist Sattlergeselle und bringt Jahrzehnte an Erfahrung mit.



### Zuschnitt mit dem Laser.

Neben einer ca. 60 Jahre alten großen Nähmaschine, die sogar dickstes Leder für Koffer nähen kann, steht sein neuestes Gerät, der Laserplotter. „Den Zuschnitt des Stoffs für die Masken machen wir mit dem Laser. Da können wir viele Bahnen gleichzeitig in kurzer Zeit herstellen.“

Wenn ich zwischen meinen regulären Aufträgen etwas Freiraum habe, erledige ich den Zuschnitt für die Masken. Es freut mich dabei helfen zu können.“, so Wolters. Von seiner Erfahrung profitieren auch die anderen an der Produktion beteiligten Soldaten des LTG 62. Er hat ihnen die Handhabung mit den Nähmaschinen gezeigt.

### Serienproduktion an der Nähmaschine

Stabsunteroffizier Nikolas Rabe ist Fluggerätemechaniker. Normalerweise ist er für die Kontrolle und Instandhaltung der Flugausrüstung des A400M zuständig.

**WIR BRINGEN GUTEN GESCHMACK**

*Getränke Heidorn*

05031 - 9696919

GETRÄNKEMARKT

WIR BRINGEN GUTEN GESCHMACK

FACHGROSSHANDEL



FACHGROSSHANDEL • GASTROSERVICE • HEIMDIENST • VERANSTALTUNGSSERVICE • GETRÄNKEMÄRKTE

Wunstorf - Industriestraße 10 & Steinhude am Meer - Großenheidorner Str. 61

Aktuell bedienen er und ein paar weitere Soldaten der 2. Technischen Staffel des LTG 62 eine Nähmaschine und erstellen Schutzmasken. Diese stehen in der Sattlerei des LTG 62.



Die fertig zugeschnittenen Stoffe, das Schutzfließ, der Draht zum andrücken an die Nase und die Gummibänder zum Tragen, werden an der Nähmaschine zusammengenäht.



Teamarbeit an den Nähmaschinen. Jeder erstellt einen Produktionsschritt. So geht es schneller.

„Vor meiner Zeit bei der Bundeswehr habe ich eine Ausbildung zum Technischen Konfektionär gemacht. Dabei hatte ich schon mit dem Nähen zu tun. Allerdings waren es damals eher LKW-Planen, oder ähnliches.“, so Rabe. Normalerweise kümmert er sich u.a. darum, dass die Gurte und Sitze im Laderaum des A400M einwandfrei sind. „Im Rahmen meiner Qualifizierung zum Fluggerätmechaniker Fachrichtung Flugausrüstung hatte ich schon mit den einzelnen Arten von Nähten zu tun, jedoch nur theoretisch. Es freut mich mein Wissen bei diesem Projekt für meine Kameradinnen und Kameraden einzubringen.“



Bei 60 Grad im Buntwäschesprogramm werden die Masken mit speziellem Waschmittel desinfiziert. Ab jetzt tragen alle Beteiligten Handschuhe und Mundschutz.

#### Desinfiziert und Verschweißt

Bevor die Masken genutzt werden können steht noch zwei weitere Arbeitsschritte an. Zunächst werden sie zur Desinfektion mit speziellem Waschmittel gewaschen.

Nachdem Sie getrocknet sind, werden sie zusammen mit einer Trage- und Pflegeanweisung eingeschweißt und können ausgegeben werden.

Text und Bilder: ROS Martin Buschhorn



Immer zwei Masken werden zusammen mit der Beschreibung eingeschweißt. So kann der Nutzer, oder die Nutzerin die Maske bei Bedarf wechseln und die benutzte waschen.



### „Cold Response“ die kalte Antwort aus dem Norden. Aus Übung wurde Einsatz

Neun Nationen, 15.000 Soldaten und ein gemeinsames Ziel – multinationale Operationen. Von Schweden über Frankreich bis hin zu den Vereinigten Staaten von Amerika: Die Armeen üben miteinander – in der Luft und am Boden. Die Fähigkeiten Mitte März



**Eisige Kälte, neun Nationen, 15.000 Soldaten – es geht los, die Übung Cold Response! Alle zwei Jahre findet die Übung an der Westküste Norwegens statt.**

in Norwegen waren vielfältig. Das LTG 62 mit zwei Transportmaschinen vom Typ A400M dabei. Eisige Kälte, das offene Nordmeer und unwegsames Gebiet. Wenn eine Strecke von 400 Kilometern 15 Autostunden braucht, ist man an der Westküste des Nordlandes angekommen. Zwischen Fjorden und einer Landschaft die Menschen in ihren kalten Bann zieht, ist es Zeit für Cold Response.

Diese große Übung findet alle zwei Jahre in Norwegen statt. Altbekanntes muss aufgrund der klimatischen Bedingungen neu geübt, angepasst und verbessert werden. Ziel ist es, gemeinsam multinational operieren zu können. An der Seite der Norweger üben während Cold Response Dänen, Belgier, Schweden, Niederländer, Briten, Franzosen, Amerikaner und Deutsche.

#### **Gegeneinander ist füreinander**

Cold Response ist eine sogenannte Zwei-Parteien-Übung. Es werden sowohl offensive als auch defensive Aktionen ausgeführt. Sprich, die Armeen üben gegeneinander – am Ende aber mit- und füreinander. Das Team Luftwaffe war mit zwei A400M auf der Air Force Base in Bodö stationiert. Während der Übung, sollten Passagiere transportiert, mit dem Air Mobile Protection Team des Objektschutzregimentes der Luftwaffe trainiert und tief geflogen werden. Das alles zwischen den Bergen, durch die Fjorde und unter den tiefhängenden Schneewolken. Die Deutschen transportierten dabei auch Passagiere anderer Nationen und Fracht aller Art.

Cold Response erstreckt sich auf das gesamte Land. Die Wege auf einer normalen Straße zu passieren ist zeitlich unmöglich. Deshalb tut das Team, was es kann – es fliegt.

Das deutsche Personal bei Cold Response bestand aus zwei kompletten Flugzeugcrews, vielen Technikern und unterstützenden Kräften, wie z.B. IT-Spezialisten.



**Im kalten Norwegen dürfen warme Mahlzeiten nicht fehlen. Der „Spieß“ oder „Die Mutter der Kompanie“, hat an alles gedacht.**

Stabsfeldwebel Maik E. kümmert sich dabei um das Personal. Er ist der „Spieß“ des Kommandos. „Ich kannte die Gegebenheiten vor Ort nicht und deshalb habe ich mich auf alles eingestellt“, sagt Maik. So begründen sich acht Tonnen Fracht, bestehend aus Computern, Technik und jeder Menge Lebensmitteln. Neben

kiloweise Nudeln und Kartoffeln sind Bierzeltgarnituren, Pavillons und eine Fritteuse mitgeflogen.

### **Cold Response ist beendet – Luftwaffe fliegt weiter**

Nachdem die Coronakrise auch bei Cold Response Einzug hielt und das norwegische Streitkräftekommando die Übung vorzeitig, aber kontrolliert beendete, bekam das Team Luftwaffe auf der Air Force Base in Bodø eine ganz neue Bedeutung – und eine neue Aufgabe.

Waren sie von vornherein für die logistische Unterstützung der norwegischen Übung in Bodø stationiert, stützt sich jetzt die Hoffnung vieler internationaler Kräfte auf die deutschen Soldatinnen und Soldaten aus Wunstorf. Keine sieben Tage nach dem Aus für Cold Response waren die beiden Transportmaschinen A400M des LTG 62 die nahezu einzigen Flieger über Norwegens Wolken. Bislang trainierten beide Maschinen oft gemeinsam - jetzt sind sie zusammen im Einsatz, um internationale Soldatinnen und Soldaten aus den Übungsgebieten zu fliegen. Unter arktischen Bedingungen wird die Kapazität der Transportmaschinen aus dem Lufttransportgeschwa-

der 62 bis auf den letzten Zentimeter und den letzten Sitzplatz ausgenutzt.

### **Aus der Übung wird ein Einsatz**

Nachdem die norwegische Regierung das Lufttransportgeschwader um Unterstützung bat, wurde der Flugplan in dem kleinen Planungsraum auf der norwegischen Air Force Base umgestellt und an die neue Lage angepasst. So schnell wird aus einer Übung ein realer Einsatz. Die beiden Planungsoffiziere des LTG 62 steckten ihre Köpfe fast pausenlos über großen Papierbergen zusammen. Sie überprüften das Wetter, berechneten Flugzeiten und Ruhephasen.

Wie viele Soldaten insgesamt durch die zwei A400M in Norwegen am Ende transportiert wurden, blieb zu diesem Zeitpunkt noch abzuwarten. Eins war jedoch sicher: Das Team des LTG 62 gab alles. Die beiden Flugzeugcrews vor Ort flogen so oft und so lange sie konnten. Nach sieben Tagen Flugdienst hieß es für sie: 36 Stunden Pause. Nach jedem Flugtag müssen sie mindestens so lang Pause machen, wie sie vorher geflogen sind.

### **„Tusen Takk“ – Tausend Dank!**

Eins war allerdings klar: Das Team Luftwaffe flog weiter und sorgte an der Seite der Norweger dafür, dass die internationalen Soldatinnen und Soldaten sicher nach Hause kamen. Multinationalität hört nicht beim gemeinsamen Üben auf. Sie geht an dem Punkt weiter, an dem alle aufeinander oder viele auf einen selbst angewiesen sind.

Oberstløytnant Skaugvoll vom norwegischen Verteidigungsministerium brachte es auf den Punkt: „Wir sind so froh, dass ihr da seid und uns in dieser Situation helft. Tusen Takk! – Tausend Dank!“



**Die Soldatinnen und Soldaten werden zu großen Teilen von den beiden Transportmaschinen des Lufttransportgeschwaders 62 ausgeflogen.**

### Planungsoffiziere arbeiten unentwegt

Die ursprünglichen Pläne für einen geordneten Rücktransport waren hinfällig. Die internationalen Soldatinnen und Soldaten mussten möglichst schnell aus ihren norwegischen Feldlagern ausgeflogen werden. Nur wie?

Da die zwei A400M des LTG 62 wie schon gesagt die fast einzig verbliebenen militärischen Transportflugzeuge über Norwegen waren, wog die Last auf den Schultern ihrer Crews schwer. Das norwegische Verteidigungsministerium hat die Luftwaffe um Hilfe gebeten. Und daher wurde so oft geflogen, wie es den zwei Crews vor Ort nur möglich war. Die beiden Planungsoffiziere, Hauptmann Sebastian G. und Oberleutnant Florian G., sind ebenfalls Piloten – aber in Bodö flogen sie nicht selbst. Sie planten den Ablauf für die Besatzungen.

### Minimale Möglichkeiten, aber maximaler Erfolg

Auf direktem Draht zwischen dem norwegischen Verteidigungsministerium, dem norwegischen Zent-



Beim Briefing werden Auftrag und Flugprofil mit den Besatzungen besprochen.

rum für Luftoperationen und dem kleinen, spärlich eingerichteten Planungsbüro auf der Air Force Base in Bodö wurde der Transport von über tausend Soldatinnen und Soldaten geregelt.

Streng waren die Auflagen der norwegischen Regierung: Es musste verhindert werden, dass sich das Coronavirus weiter ausbreitet.

### Zwei 100-Tonnen-Kolosse an der Grenze der Auslastung



Hauptmann Sebastian G. und Oberleutnant Florian G. planen unentwegt die Flüge der beiden verbliebenen A400M in Norwegen. Ihr Ziel: Möglichst viele Soldatinnen und Soldaten nach Hause bringen.

„Es ist zwar anstrengend, aber wir bewirken was. Wir können in der schweren Zeit, tausenden Soldaten dabei helfen, nach Hause zu ihren Familien zu kommen“, sagt Sebastian. Er arbeitet täglich mehr als zwölf Stunden an der Seite von Oberleutnant Florian G. Sie interessierte in diesen Tagen genau genommen nur: „Wo sind die Soldaten, wie viele sind es und wo müssen sie hin?“

Die Kapazitäten der Flugzeuge mussten berechnet werden, schließlich steht hinter 100 Soldatinnen und Soldaten meistens auch jede Menge Material, die als zusätzliche Fracht in den A400M geladen werden muss. Freigaben für die Landung an den jeweiligen Flughäfen müssen eingeholt werden, Absprachen zur Be- und Entladung getroffen und Enteisung bestellt werden.



**Internationale Passagiere:** Nachdem das norwegische Verteidigungsministerium das Team Luftwaffe um Hilfe bat, fliegen die beiden A400M fast pausenlos.

Falls es an einem der kleinen Flugplätze in Norwegens karger Landschaft keine Enteisungsfahrzeuge gab, zahlte sich das Training noch während der Übung aus.

Die Lösung, eine ERO – Engine Running Operation. Die Piloten lassen dabei die Triebwerke laufen, während die Passagiere einsteigen. Das reduziert die Gefahr, dass sich in kürzester Zeit an wichtigen aerodynamischen Teilen des A400M Eis bildet.

### **Ungewöhnliche Situation – ungewöhnliches Vorgehen**

Im Grunde eigentlich „Daily Business“ für die beiden Offiziere – wenn Corona nicht wäre. Denn ursprünglich waren die beiden Planungsoffiziere nur nach Bodö gekommen, um die taktischen Übungsmissionen vorzubereiten.

Das Wissen um die Vorbereitung des logistischen Lufttransports in der derzeitigen dynamischen Lage, die die Coronakrise verursachte, haben sich die beiden hier selbst angeeignet. Im LTG 62 gibt es dafür fünf verschiedene Dienstposten mit speziell geschultem Personal.

### **Über 1000 Passagiere in 14 Tagen**

Nach 14 Tagen Übung und Einsatzflugbetrieb stehen beachtliche Zahlen zu buche. 1053 Passagiere und 130 Tonnen Fracht transportiert, dabei 23.000 Meilen zurückgelegt. Eine mehr als beachtliche Leistung der Soldatinnen und Soldaten des LTG 62.

**Text: PIZ Lw Sandra Süsmuth/ S1 Info  
Bilder: PIZ Lw Jane Schmidt**

## **Rechtsanwälte - Fachanwälte - Notare**

**Lange Straße 38 \* 31515 Wunstorf**



**Michael Schmidt**  
Rechtsanwalt & Notar  
Fachanwalt für Familienrecht  
Erbrecht



**Felix Buddecke**  
Rechtsanwalt & Notar  
Verkehrsrecht  
Mietrecht



**Axel Buddecke**  
Rechtsanwalt, Notar a.D.  
Fachanwalt für Verkehrsrecht  
ADAC Vertragsanwalt



**Dr. Klaus Fehlig**  
Rechtsanwalt a.D.  
Notar a.D.

**Telefon: 0 50 31 - 20 33**

**Fax: 0 50 31 - 1 57 33**

**Internet: [www.buddecke-schmidt.de](http://www.buddecke-schmidt.de) \* e-mail: [info@buddecke-schmidt.de](mailto:info@buddecke-schmidt.de)**



Die Soldaten warten auf der Rampe des A400M, die vom Lademeister geöffnet wird. Gleich im Anschluss werden sie eine 360-Grad-Sicherung herstellen.

### Zwei Teams verschmelzen zu einem

Das Team Luftwaffe ist in Norwegen. Mit zwei Transportmaschinen vom Typ Airbus A400M aus dem Lufttransportgeschwader 62 transportieren sie Soldatinnen und Soldaten vieler Nationen und Fracht aller Art. Doch es ist noch ein anderes Team dabei, das Air Mobile Protection Team (AMPT) des Objektschutzregimentes der Luftwaffe.

Die fünf Männer des AMPT gehören nicht zur eigentlichen Flugzeugcrew. Dennoch üben sie mit den Soldatinnen und Soldaten in Norwegen Seite an Seite. Das AMPT ist im Objektschutzregiment der Luftwaffe beheimatet.

#### Unabhängig, autark und handlungssicher

Ihr Team besteht regulär aus fünf Soldaten: ein Feldwebel- und vier erfahrene Mannschaftsdienstgrade. Jeder mit seinen eigenen Fähigkeiten und Stärken, aber alle mit einem Ziel: Das Luftfahrzeug muss geschützt werden. Die Ausbildung umfasst eine spezielle Schieß- und Nahkampfausbildung, den besonderen Umgang mit dem

Luftfahrzeug und seiner Besatzung. Dazu kommen spezielle Fähigkeiten, wie der Ausbildung zum Ersthelfer Bravo – einer erweiterten Erste-Hilfe-Ausbildung.



Schon im Flugzeug beginnt die aufmerksame Beobachtung.



**Schnell ist die Sicherung hergestellt.**

Bei Cold Response können sie nun unter realen Bedingungen üben, was sie seit Monaten trainieren. Auf jedem Flug des Lufttransportgeschwaders 62 in Norwegen sind sie dabei. Bei jeder Landung sichern sie das Luftfahrzeug gegen eine Bedrohung. Da das Team Luftwaffe in Norwegen in einer Übungslage trainiert, ist die Bedrohung täglich anders, aber immer eins: gefährlich.

Wird an dem einen Tag eine Botschaft evakuiert, werden an dem Nächsten spezialisierte Kräfte des eigenen Heeres und Special Forces anderer Nationen aufgenommen. Egal was und wer transportiert wird, es muss immer schnell gehen und das Flugzeug befindet sich generell in einer schützenden 360-Grad-Sicherung.

**Engine Running Operation – ERO**

Bei 110 Knoten landen die 100 Tonnen des A400M auf dem kleinen Flugplatz im südlichen Norwegen.

Kaum kommt der Koloss auf der Runway zum Stehen, öffnet sich die Rampe am Heck des Flugzeugs. Die Ladungsmeister beobachten die Technik ganz genau. Der Transporter legt den Rückwärtsgang ein und schiebt seine Massen in einen angrenzenden Taxiway. Aus dieser Richtung kommen die Menschen aus der evakuierten Botschaft.

**ERO – laut, schnell, sicher**

Da mit Beschuss zu rechnen ist, stürmen die fünf verummten Männer des AMPT über die Rampe des Luftfahrzeugs nach draußen und stellen binnen Sekunden eine Rundumsicherung her. Die Evakuierten können im Schutz des AMPT in den A400M einsteigen. Um keine Zeit zu verlieren, laufen die Triebwerke immer noch. Es ist stürmisch, aber sicher.

Im überschlagenen Vorgehen klatschen sich die Soldaten aus Schortens ab, während sie die Sicherung auf norwegischem Boden abbauen. Einer denkt an den anderen und alle haben das gleiche Ziel vor Augen: Das Luftfahrzeug und seine Insassen müssen geschützt sein.

**Mann getroffen! – Zeit, sich selbst zu helfen**

Keine fünf Minuten, nachdem das Fahrwerk den norwegischen Boden berührt hat, ist das Transportflugzeug wieder in der Luft. Ein Soldat des AMPT wurde während der Übung angeschossen. Binnen Sekunden stoppt der Ersthelfer Bravo die schwere Blutung am Arm mit einem Tourniquet, ein Hilfsmittel, um einen Blutstau zu erzeugen. Einen Augenblick später liegt der Verwundete im Bauch des A400M auf einer Trage. Infusionen werden angelegt, die Wunde wird versorgt, der Kamerad ist gerettet.

Das Fazit von Hauptfeldwebel Sergej M.: „Alles hat funktioniert. Meine Männer sind super – wir sind zufrieden“.

**Text: PIZ Lw Sandra Süßmuth**

**Bilder: Jane Schmidt**

BEI JEDEM WETTER GENIESSEN

WUNSTORF ELEMENTS

Rudolf-Harbig-Str. 1 | 31515 Wunstorf  
[www.wunstorf-elements.de](http://www.wunstorf-elements.de)

FREIBAD BOKELOH

(Mai bis September geöffnet)  
Steinhuder Straße 49 | 31515 Wunstorf (Bokeloh)



Die Checkliste wird genauestens abgearbeitet.

## Zwischen Cold Response und Evakuierungsflügen – Porträt eines A400M Piloten

Hauptmann Christopher R. – Luftwaffen-Pilot, 30 Jahre alt und ständig in der Luft – ist Co-Pilot im Transportflugzeug A400M. Seit Ende 2017 sitzt er vorne rechts. In den vergangenen 29 Monaten ist er an einer Belastungsgrenze geflogen – nur zeitlich, nicht menschlich. Denn er tut, was er liebt. Vor zweieinhalb Jahren hat Christopher seine Ausbildung zum Piloten abgeschlossen. Die Zeit, in der ihm während eines Fluges unentwegt auf die Finger geschaut wurde, ist vorbei. Wie in jedem großen Flugzeug wird im Cockpit des A400M das Multi-Crew-Concept gefahren. Beide Piloten haben die gleichen Fähigkeiten.

Der Unterschied ist: Der Kommandant – vorne links – trägt die Verantwortung für den Flug, für die Fracht, für die Passagiere. Der Co-Pilot kann im Grunde das Gleiche, er sammelt nur noch seine ganz eigenen Erfahrungen, bis er selbst zum Kommandanten des grauen Riesen ausgebildet wird.

### Einer fliegt – einer funkt

Während einer der Piloten fliegt, funkt der andere. Die stetige Verbindung zur jeweiligen Flugsicherungskontrolle ist unerlässlich. Fliegt der Co-Pilot, funkt der Kommandant. Vertrauen ist das A und O, während sich die beiden Flugzeugführer ein Cockpit teilen.

Christopher ist seit dem Ende seiner Ausbildung 550 Stunden geflogen. Das entspricht in seinem Fall etwa 180 Flügen.



*Der beste Umzug,  
den wir je hatten.*

### Ihr Profiteam für Umzüge im In- und Ausland

- individuelle Betreuung während der gesamten Abwicklung
- Umzugsqualität auf höchstem Niveau durch Zertifizierung nach ISO 9001 : 2008 und ISO 14001 : 2004

**ERWIN WEDMANN**  
**EUROMOVERS**  
EUROPEAN MOVER PARTNERSHIP

Internationale Möbelspedition  
Windmühlenstraße 26, 31675 Bückeburg  
Tel. 05722/99080 Fax 05722/990818  
info@wedmann-umzuege.de  
www.wedmann-umzuege.de

Manche sind länger, manche kürzer – aber immer toll – zumindest für den jungen Piloten.

**Die Military Pilot Licence – die Lizenz zum Fliegen**

Er ist seit zehn Jahren bei der Luftwaffe und von vornherein war klar: „Ich werde Pilot. Meine Mutter erzählt heute noch die Geschichte aus dem Kinderwagen. Ich habe als kleines Kind ein Flugzeug gesehen und seitdem wollte ich nie was anderes“, sagt Christopher. Seine Grundschullehrerin, die herzlich lachte, als er in der Schule von seinem Wunsch Pilot zu werden schwärmte, manifestierte diesen Wunsch offenbar. Denn einige Jahre später war es so weit – er hielt sie in der Hand: seine Military Pilot Licence.

Bei Cold Response in Norwegen ist er fester Teil der ständigen Flugzeugcrew. „Wir bewirken hier was Gutes. Auch ein MedEvacMedical Evacuation-Flug ist etwas anderes, als Touristen einfach nur in eine Urlaubsregion zu fliegen“, sagt Christopher. „Man weiß, dass da hinten jemand liegt, dem es nicht gut geht. Da versucht man, den Flug so angenehm wie möglich zu gestalten. Wir achten dann noch mehr auf Turbulenzen.“

„Wir fliegen so viel wir können und wir wollen das auch. Wir wollen den anderen Nationen mit unseren A400M helfen. Gerade jetzt in Zeiten der unübersichtlichen Coronakrise.“

**29 Monate – 550 Stunden  
4 Kontinente**

Christopher ist Pilot im Lufttransportgeschwader 62. In den vergangenen



**Hauptmann Christopher R.**

Monaten war er gefühlt mehr in der Luft als am Boden. Hat er in der ersten Januarwoche 35 deutsche Soldaten aus dem Irak evakuiert, war er in dieser Zeit eigentlich als Pilot eines Tankflugzeuges in Jordanien im Auslandseinsatz. Unterm Strich hat er dort 88 Stunden am Stück Kampffjets verschiedener Nationen betankt. Die Jets werden aus den Flügeltanks des eigenen Flugzeugs betankt. Maximal 50 Tonnen Sprit können sie laden – alles was sie abgeben, haben sie für sich selbst nicht mehr zur Verfügung. Und so greift wieder ein Zahnrad in das andere – einer für alle, alle für einen.

**Text: PIZ Lw Sandra Süßmuth**

**Bilder: Jane Schmidt**



**Die Checkliste ist soweit abgearbeitet. Alle Systeme ok. Triebwerk 4 kann gestartet werden.**

[vbnienburg.de](http://vbnienburg.de)

Sie haben noch kein Online-Banking?  
Rufen Sie uns an!  
Unsere VB21.0 ist für Sie da

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Unsere **Digitale-Service-Filiale VB21.0** steht Ihnen für Fragen rund um das Online-Banking unter 05021/986-0 gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Sie!

Volksbank eG

Nienburg - Steyerberg - Stolzenau/Uchte - Wunstorf



### Cold Response – Reifenwechsel am A400M

Nach dem ungeplanten Ende von Cold Response haben die Flugzeugtechniker eine anstrengende Zeit mit einer Menge Arbeit – denn viele Flugstunden bedeuten: viel Verschleiß. Sie gehen im Grunde ihrer eigentlichen Arbeit nach: Dennis und Patrick, Techniker aus dem Lufttransportgeschwader 62. Doch unter arktischen Temperaturen, Windgeschwindigkeiten von bis zu 90 Kilometern pro Stunde und keiner Halle weit und breit, ist die Situation in Norwegen alles andere als üblich.

Drei Grad unter null. Der A400M kommt brummend zurück auf die Platte der Air Force Base in Bodö gerollt. Hinter der Crew liegen zwölf Stunden, in denen sie pausenlos internationale Soldaten von A nach B transportiert haben.

**Kein großer Check, aber trotzdem unverzichtbar** Nicht nur das Personal fliegt und arbeitet an der Belastungsgrenze – die Flugzeuge auch. Sie sind dafür ausgelegt, Stunden um Stunden über eine lange Zeit zu fliegen. Mindestens alle drei Monate müssen sich die 45 Meter langen Kolosse einem großen Check unterziehen – dem A-Check.

Da diese Rhythmen in Norwegen nicht erreicht werden, kämpfen Dennis und Patrick mit vermeintlich kleineren Problemen. Die Pelle ist runter! Einer der zwölf Reifen des Hauptfahrwerks legt seine Gewebeschicht frei. Egal wie kalt, egal wie dunkel – der muss neu gemacht werden. Morgen geht es schließlich weiter.

#### 92 Kilogramm und 17 kleine Schrauben

Bei klirrender Kälte knien die beiden Wunstorfer Techniker auf dem verschneiten Boden. Über ihnen thront der graue 14 Meter hohe Riese. Mit Werkzeugen, die üblicherweise auch für die Reparatur eines Fahrrads verwendet werden könnten, machen sie

sich ans Werk. Sie lösen Schrauben und Muttern, stellen Drehmomentschlüssel ein, hieven 92 Kilogramm schwere Flugzeugreifen über den Beton. So groß die Transportmaschine auch ist, so filigran ist die Arbeit an ihr. Ein Zentimeter lange Splinte, die die Schrauben in ihrer Position halten, werden in unzähliger Stückzahl verbaut. Mikroskopisch kleine Schrauben werden mit kalten, steifen Fingern angezogen. Nach einer knappen halben Stunde haben die beiden es geschafft. Der Reifen ist gewechselt.

#### Reifenwechsel – lieber im Flugzeughangar

Dennis und Patrick sind oft mit ihrem Geschwader auf einer Übung, aber einen Reifen mussten sie außerhalb des Fliegerhorstes in Wunstorf noch nie wechseln.

Text: PIZ Lw/ Sandra Süßmuth

Bilder: Jane Schmidt



92 Kilogramm schwerer Flugzeugreifen.



Die beiden Techniker bereiten sich auf den Reifenwechsel vor. Ihr erstes Werkzeug: das Wheel Removal and Installation Tool.



Bei eisigem Wind und klirrender Kälter müssen die Finger oft Filigranarbeit leisten.



Nun war es das erste Mal soweit. Ausgerechnet im eiskalten und verschneiten Norwegen musste ein Reifen gewechselt werden.

# GILDE-BRÄU ECK

## sky Sportsbar

Großbildleinwand \* Raucherlounge  
Familien- oder Betriebsfeiern bis 80 Personen

Neustädter Str. 7a \* Inh. Lydia Ridders  
05031 - 39 91 \* mail: [gilde-eck@t-online.de](mailto:gilde-eck@t-online.de)  
Internet: [www.gildebraeueck.de](http://www.gildebraeueck.de)



Das gemütliche Lokal in Wunstorf  
mit Lydia's kleiner- feiner Küche

## A400M fliegt Hilfsgüter nach Tunesien

Deutschland unterstützt Tunesien bei der Bekämpfung von COVID-19. Dazu gehören auch mobile Labore, die zusammen mit der passenden Ausbildung zur Verfügung gestellt werden. Die zweite Lieferung dieses Materials des Sanitätsdienstes der Bundeswehr brachte eine A400M nach Tunis. Die Federführung für das gesamte Projekt liegt beim

Dadurch konnte gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden, welches sich jetzt auszahlt, so Dr. Reinicke.

### Auf dem Rückflug Soldaten der Marine aus dem Einsatz zurückgebracht

Nachdem die mobile Labortechnik nach Tunis gebracht wurde, ging es für die Crew für eine Nacht nach Djibuti. Am nächsten Tag ging es weiter nach Dar es Salaam in Tansania und wieder zurück nach Djibuti. Der letzte Flugabschnitt führte dann über Heraklion für einen Tankstopp nach Wunstorf. Dabei wurden Soldaten der Marine von ihrem EUNAVFOR-Einsatz nach Hause gebracht. Nach 23:45 Stunden reiner Flugzeit in 3 Tagen und zurückgelegten 9162



Auswärtigen Amt. Circa 500 Kilogramm diagnostisches Material zur Analyse von Patientenproben, Arbeitsbänke und Analysegeräte wurden bei diesem Flug geliefert. Dabei handelte es sich um einen zeitkritischen Transport, da die Reagenzien gekühlt transportiert werden mussten.

nautischen Meilen wurde die Mission mit der Landung in Wunstorf erfolgreich beendet. Ein langer, aber nicht ungewöhnlicher Auftrag für das LTG 62.

Text PIZ Lw / S1 Info/Bilder: HF Francis Hildemann

### Deutscher Botschafter bei Übergabe vor Ort

„Insgesamt ist das etwa die fünfzigste Maßnahme, die Deutschland durch die Botschaft, durch die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit und deutsche Unternehmen hier zusammen mit Tunesien durchführt, um die Corona-Krise zu bekämpfen“, erklärt der deutsche Botschafter in Tunesien, Dr. Andreas Reinicke. So habe das Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr bereits seit mehreren Jahren eine Kooperation im Rahmen eines Biosicherheitsprojektes mit der tunesischen Armee.



Bequem  
ist einfach.



ssk-wunstorf.de

Wenn das Konto zu den  
Bedürfnissen von heute passt.  
Das Sparkassen-Girokonto mit  
der Sparkassen-App.

 Stadtparkasse  
Wunstorf

## Zusätzliche „Medical Directors“ für den A400M in Wunstorf ausgebildet

Die Intensivbetreuung von Patienten ist in Zeiten von „Corona“ eine sehr knappe Ressource. Kurz vor Ostern wurde zusätzliches medizinisches Fachpersonal für den A400M ausgebildet.

Um verletzte, oder erkrankte Personen schnell über weite Distanzen transportieren zu können, kann die Luftwaffe im Kampf gegen COVID-19 auf speziell ausgestattete Flugzeuge zurückgreifen. Schon mehrfach wurden in den vergangenen Wochen Intensivpatienten aus Italien und Frankreich zur Behandlung nach Deutschland geflogen. Eingesetzt wurden hierfür Maschinen vom Typ A310 und A400M, die für die medizinische Evakuierung – kurz „MedEvac“ ausgestattet sind.

### Medizinisches Fachpersonal zwingend erforderlich

Wird ein A400M für einen Hilfs- oder Rettungsflug benötigt, wird dieser innerhalb weniger Stunden von Technikern des Lufttransportgeschwaders (LTG 62) eingerüstet. Während dieser Zeit reist auch das eingeteilte Sanitätspersonal an, das im regulären Dienst u.a. in Bundeswehrkrankenhäusern, oder Sanitätsversorgungszentren tätig ist. Abhängig von der Art der Verletzung, oder Erkrankung und der Patientenanzahl, wird das medizinische Personal individuell zusammengesetzt.

### Ausbildung je Flugzeugtyp

Da sich die eingesetzten Flugzeuge in der technischen Ausstattung, aber auch dem Flugverhalten unterscheiden, erfolgt für das Fachpersonal eine spezielle Einweisung.



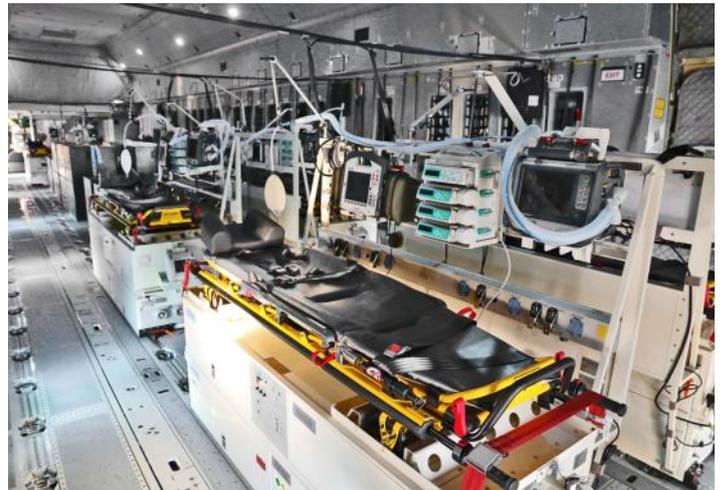
**Desinfektionsübung A400M MedEvac.**

Damit in der aktuellen Lage auf eine möglichst große Anzahl an Fachkräften zurückgegriffen werden kann, erfolgte kurzfristig eine „Medical Director-Unterschiedsschulung“ für den A400M in Wunstorf. Verantwortlich für die Ausbildung ist das Zentrum für Luft- und Raumfahrtmedizin der Luftwaffe. Das Lehrpersonal wird dabei vom LTG 62 unterstützt, dass mit dem A400M weltweit im Einsatz ist.

Ziel der Kurzschulung war es, die bereits auf anderen Flugzeugen ausgebildeten „Medical Directors“, für die Arbeit im A400M MedEvac zu trainieren. Hierdurch können sie kurzfristig das bereits vorhandene Personal ergänzen, oder im schlimmsten Fall - bei dessen Erkrankung – kurzfristig ergänzen oder auch ersetzen.

### Was ist ein Medical Director (MD)?

Der MD, ein Fliegerarzt der Luftwaffe, ist zuständig für die Organisation und Führung des Einsatzes und fungiert als Bindeglied zwischen Cockpit-Besatzung und medizinischer Crew. Ihm steht ein Team von



**Im Laderaum des A400M können bis zu sechs Patienten-Transport-Einheiten (PTE) eingebaut werden.**

weiteren Spezialisten zur Verfügung, wie zum Beispiel der Medical-Crew-Chief (MCC) als seine „rechte Hand“, ein Anästhesie-Team, Notfallsanitäter und Techniker für die medizinischen Geräte.

Text: ROS Martin Buschhorn  
Bilder: OSG Simon Otte/ H Doris Lammers



**Die medizinische Ausstattung des A400M MedEvac ist mit der Intensivstation eines Kreiskrankenhauses vergleichbar. Die für COVID-19 so wichtige Beatmung von Patienten ist ebenfalls möglich.**

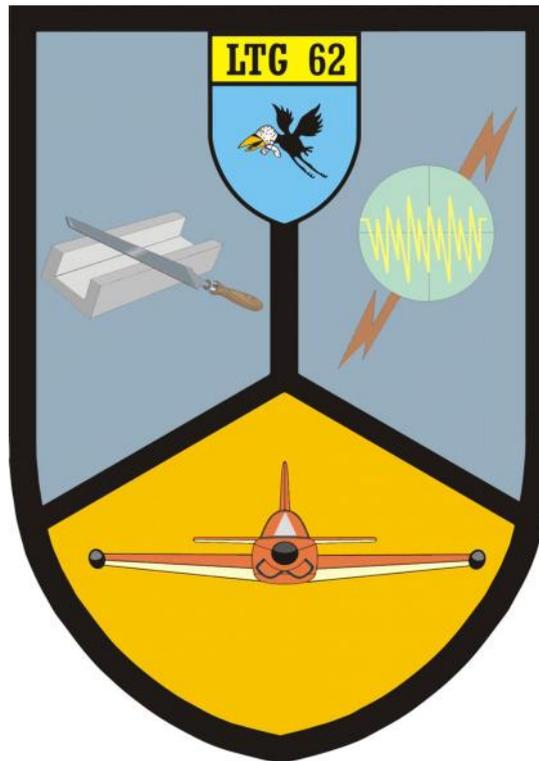
## 60 Jahre Ausbildungswerkstatt der Luftwaffe Wunstorf steht für Tradition, Zusammenhalt und Nachhaltigkeit.

Die Ausbildungswerkstatt der Luftwaffe Wunstorf feiert dieses Jahr ihr 60-jähriges Jubiläum. Das freut uns sehr und das wollen wir gemeinsam feiern. Die Zukunft gehört dem, der sie gestaltet.

Nach diesem Grundsatz wurde in unserer Ausbildungswerkstatt für rund 1400 Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen der Grundstein für das Berufsleben gelegt.

Die motorisierte Fliegerei fasziniert seit über 120 Jahren die Menschheit und wird auch in der Zukunft einen großen Stellenwert einnehmen. Dennoch kann nur überleben, wer mit der Zeit geht, sich den Bedürfnissen stetig anpasst, Mut zeigt und Verantwortung übernimmt. Gutes Fachpersonal wird überall gesucht. Die Bundeswehr investiert mit hoch motiviertem und kompetentem Ausbildungspersonal in die Ausbildung von jungen Menschen und damit nachhaltig in die gemeinsame Zukunft.

Die ersten Metallflugzeugbauer starteten am 1. April 1960 in der Ausbildungswerkstatt der Luftwaffe Wunstorf. Damals schon wurde deutlich, dass der zivile Arbeitsmarkt den Bedarf der Bundeswehr nicht ausreichend decken kann. Zudem ist es äußerst attraktiv für die eigenen Mitarbeiter,



wenn auch deren Kinder den Berufsweg am eigenen Standort beginnen können.

Die Berufsbilder der Luftfahrttechnischen Berufe wurden über die Jahre mehrfach hin zum/zur heutigen Fluggerätemechaniker/-in (Instandhaltungstechnik) bzw. bei den Elektrotechnischen Berufen vom Elektromechaniker zum/zur Elektroniker/-in für Geräte und Systeme angepasst. Mit den zahlreichen Ausbildungsexponaten und Flugzeugtypen zur Gestaltung und Unterstützung der praktischen Ausbil-

dung vor Ort, der nach EASA Part 147 zertifizierten Berufsschule und nach EASA Part 66 ausgerichteten theoretischen Ausbildung bis hin zur praktischen Prüfungsvorbereitung am modernsten Transportflugzeug dieser Zeit, dem Airbus A400M, innerhalb der Instandhaltungsbetriebsstätte der Technischen Gruppe, oder bei der Vertiefung von Fachwissen innerhalb der Fachwerkstätten des Systemzentrums 23 am Standort Wunstorf, wird eine Bandbreite an Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie nur vergleichsweise selten zu finden ist.

Die Auszubildenden können sich während ihrer gesamten Ausbildungszeit auf ihre Entwicklung und den Aufbau ihres Fachwissens konzentrieren.

Der Erfolg eines und einer jeden Einzelnen ist hier unser gemeinsames Ziel.

Mit der Errichtung einer neuen Infrastruktur und dem Einzug eines dritten Ausbildungsberufes ab 2024, dem bzw. der Fluggeräteelektroniker/-in, wird dann auch dem steigenden Bedarf an Luftfahrzeugavionikern Rechnung getragen. Die Zahl der Auszubildenden wächst auf über 170. Der Lehrkörper wird entsprechend aufgestockt. Das Renommee reicht über die Landesgrenzen hinaus. Schon jetzt nehmen ver-

Mitgliedschaft  
und Service



Deutscher  
**Bundeswehrverband**  
Interessenvertretung aller Menschen der Bundeswehr



Landesverband Nord

### Deine Ansprechpartner vor Ort:

**StoKa Wunstorf** OSF Claudius Kohlmann Tel.: (05031) 405 2508 Mail: [ClaudiusKohlmann@bundeswehr.org](mailto:ClaudiusKohlmann@bundeswehr.org)

**TruKa LTG 62 & SanVersZ** HF Kevin Krieger Tel.: (05031) 405 6086 Mail: [KevinkriegerLTG62@outlook.de](mailto:KevinkriegerLTG62@outlook.de)

**TruKa SysZ 23 & TAusbz** SF Wolfgang Schuler Tel.: (05031) 405 2657 Mail: [Wolfgang1Schuler@bundeswehr.org](mailto:Wolfgang1Schuler@bundeswehr.org)

**KERH Deister-Leine** H a.D. Gerd Hillerns Tel.: (05031) 73914 Mail: [kerh.deisterleine@web.de](mailto:kerh.deisterleine@web.de)

**Landesgeschäftsstelle** Tel.: (04321) 69 56 7 - 0 Mail: [nord@dbwv.de](mailto:nord@dbwv.de)



einzelnd Auszubildende Entfernungen von über 300 Kilometern auf sich, da auch nach der Ausbildung gute Chancen für eine weitere Karriere innerhalb der Bundeswehr, vornehmlich der Luftwaffe, als ziviler Arbeitnehmer oder innerhalb einer soldatischen Laufbahn bestehen.

Die permanent sehr erfreulichen Ausbildungsergebnisse sprechen für eine ausgewogene Ausbildungsstruktur mit gutem Lehrpersonal und für die Motivation der einzelnen Lehrlinge.

Tagtäglich darf ich mich davon überzeugen, mit welcher Leidenschaft und Fürsorge Wissen vermittelt wird und junge Menschen in einem prägenden und Grundstein legenden Lebensabschnitt begleitet werden.

Die Leistung aller Beitragenden der letzten 60 Jahre beeindruckt und ist nicht hoch genug zu bewerten. Damit dies auch in der Zukunft gelingt, braucht die Ausbildungswerkstatt Ausbilder, die nie den Auszubildenden aus dem Blick verlieren, die sich engagieren, sich den Herausforderungen stellen und bereit sind zu kooperieren - untereinander, mit den Eltern, mit den Kooperationspartnern außerhalb unserer Ausbildungsstätte und der Berufsschule.

An dieser Stelle möchte ich den Auszubildenden und allen Ehemaligen, die sich für die Ausbildungswerkstatt und die ihnen anvertrauten Auszubildenden engagiert haben



**OTL Dipl. Ing (FH) Tiemo Galle,  
Kommandeur Technische Gruppe.**

und dies täglich weiterhin tun, sehr herzlich danken.

Danken möchte ich auch den Eltern, die Vertrauen in unsere Ausbildungswerkstatt setzen und ihre Kinder bei uns ausbilden lassen.

Ich schätze die Leistung der Mitarbeitenden aller Ausbildungseinrichtungen und Institutionen, selbstverständlich auch die unserer Kooperationspartner sehr und blicke positiv und voller Stolz in eine gemeinsame und gesicherte Zukunft unserer Ausbildungswerkstatt Luftwaffe Wunstorf.

Unser Bestreben ist, die Arbeit unserer Ausbildungswerkstatt so fortzuführen wie bisher, dabei anzuknüpfen an die gute Tradition

on und sich den Anforderungen des Lebens und des Wandels nicht zu verschließen.

60 Jahre Erfahrung als Garant für eine erfolgreiche berufliche Basis auf dem Gebiet der Luftfahrzeugtechnik, der Elektrotechnik und Elektronik und gute Arbeit bieten dafür die beste Grundlage. Dabei vertrauen wir auf unseren bewährten Leitspruch:

**“Wir sind ein Team –  
gemeinsam zum Erfolg”.**

Text: Oberstleutnant Dipl. Ing (FH) Tiemo Galle,  
Kommandeur Technische Gruppe



**Impressum**

„Das Fliegende Blatt, ist eine Zeitschrift für Angehörige und Freunde des Fliegerhorstes Wunstorf, mit einer Auflage von 1500 Exemplaren.

Herausgeber der Zeitung sind der Freundeskreis Fliegerhorst Wunstorf e.V. und die Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. ([www.tglw.de](http://www.tglw.de))

Beide Vereine, sowie die militärischen Vorgesetzten, sind für den Inhalt der Beiträge aus ihren Bereichen dem Standortältesten Wunstorf verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, sie entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion oder der Herausgeber.

**Redaktion:**

**Leitung / Layout:** Werner Koch, OTL a.D.  
Wilfried Bender, OTL a.D.

Postanschrift: Das Fliegende Blatt, Redaktion+Pressestelle  
Zur Luftbrücke 1 ; 31515 Wunstorf.

Email: [info@freundeskreis-flgh-wunstorf.de](mailto:info@freundeskreis-flgh-wunstorf.de)

**Redaktionelle Mitarbeit:**

Pressestelle LTG 62,  
Email: [ltg62pressestelle@bundeswehr.org](mailto:ltg62pressestelle@bundeswehr.org)

**Anzeigenredaktion**

Hans-Jürgen Hendes, Am Hüppefeld 6, 31515 Wunstorf  
Email: [hjhendes@gmail.com](mailto:hjhendes@gmail.com)

Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Zustimmung des Verfassers/Fotografen oder der Redaktionsleitung verwendet werden.

# KASINO WUNSTORF



Geöffnet Bar & Bistro      Küche

Mo. bis	10.00-13.30	11.00-13.00
Mittw.	15.30-22.30	16.00-21.30
Do.	10.00-13.30 15.30-21.30	11.00-13.00 16.00-20.30
Samstag	11.30-19.00	12.00-17.30
Sonn-/Feiertag	11.00-22.30	12.00-20.30

Das Serviceteam des Kasino freut sich, Sie in unseren Räumlichkeiten im Charme der 30er Jahre, zu begrüßen.  
Wir laden sie ein, unser Haus für Gespräche an der Bar, oder für ein gutes Essen mit Freunden und Familie zu nutzen.  
Bei der Gestaltung ihrer privaten Feierlichkeiten stehen wir ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Sie erreichen uns im Büro: Mo.-Do 9.<sup>00</sup> Bis 14.<sup>00</sup> : 05031-4052860 im Kasino zu den Öffnungszeiten: 05031-4052861

## AMPT - Ausbildung in Wunstorf



**Rundumsicherung.**

Im Mai führte die VI. Inspektion der Luftwaffe vom Ausbildungszentrum Infanterie aus Hammelburg einen Lehrgang für Air Mobile Protection Teams der Luftwaffe (AMPT) in Wunstorf durch. Die ausgebildeten Soldaten gehören zu einem Spezialzug des Objektschutzregiments „Friesland“.

Als AMPT-Soldaten müssen sie ihre Fähigkeiten immer auf einem hohen Level halten, um innerhalb von 24 Stunden weltweit einsetzbar zu sein.

Ziel der Ausbildung war es, das Handwerkzeug und die Qualifikationen für zukünftige Einsätze zu erlangen. So wurde neben einer intensiven Nahkampfausbildung, die Additional Crew Member Status (ACM) auf der Transall aufgefrischt, der ACM-Status auf dem A400M erlangt, Einsatzplanungen und -verfahren mit den fliegenden Besatzungen geübt und AMPT-spezifische Handlungstrainings am Boden und in der Luft durchgeführt. Eine Einweisung in die „weiße Flotte“ in Köln, die Ausbildung Luftfahrtsi-

cherheit und die Rechtslehrausbildung rundeten den Lehrgang ab.

Von der Logistik-Mission über den VIP-Transport bis zum kombinierten Einsatzszenario mit C160, NH 90 und A400M und anschließendem PR-Szenario konnte vieles dargestellt und den Soldaten somit eine erlebnisorientierte und interessante Ausbildung geboten werden. Ziel dabei ist stets der Schutz des Luftfahrzeuges, des Transportgutes und der Crew.

Das Ausbilderteam der VI. In AusbZInf bedankt sich bei der 3. FlgStff und allen Unterstützern des LTG 62, die durch ihre Mithilfe alles möglich gemacht haben und somit einen großen Beitrag zum Erfolg des Lehrganges beigetragen haben.

„Semper Communis“

**Text: Simon Schwing Ausbildungszentrum Infanterie**

**Bilder: HF Stefan Luer/ OSG Simon Otte**



**Gründliche Einweisung durch die Ausbilder des AMPT Teams war Voraussetzung für einen gelungenen Lehrgang.**

## Laser im Systemzentrum 23

Das Systemzentrum 23 besitzt bereits seit ein paar Jahren mehrere Laser-Geräte, die hauptsächlich im Bereich der Beschriftungstechnik eingesetzt werden. Im Januar 2020 haben wir nun einen weiteren Laser erhalten – größer und stärker als die bisherigen Exemplare. Grund genug, einen genaueren Blick auf diese Technik zu werfen und die drängendsten Fragen zu beleuchten: Wofür braucht das Systemzentrum 23 überhaupt Laser? Welche weiteren Einsatzmöglichkeiten ergeben sich? Und natürlich: Sollte ich meine Bratwurst beschriften?

### Laser im Systemzentrum 23 - Historie

So viel zur Theorie, kommen wir zur Praxis. Im Alltag können wir Laser in den unterschiedlichsten Anwendungsbereichen finden: In der Medizin, in Laserdruckern, in optischen Laufwerken, in der Disko – Laser gibt es fast überall. Da ist es wenig überras-



**Die neueste Errungenschaft – der Fusion Pro 48.**

schend, dass sie auch im SysZ 23 eingeführt wurden.

Das erste Lasergerät wurde im Jahr 2010 beschafft, damals hieß die Einheit noch SysZ FlaRak. Angeschafft für die Teileinheit Hydraulik, sollte der Laser die veraltete Ätztechnik ablösen, die bis dato zur Herstellung von Typenschildern für Schlauchleitungen verwendet wurde. Der neue Laser konnte diese Typenschilder deutlich schneller, präziser und effektiver herstellen und gleichzeitig wurde das Gesundheitsrisiko, das von dem Verfahren der Ätztechnik ausging, minimiert.

In den Folgejahren wurden in mehreren Teileinheiten des SysZ 23 Lasergeräte angeschafft, an die ganz unterschiedliche Aufgaben gestellt wurden. In der Kabelkonfektionierung zur dauerhaften und beständigen Beschriftung von Kabeln und Lichtwellenleitern, in der Tischlerei/Sattlerei zum extrem präzisen Schnitt von Hölzern und Planen und zuletzt – im Jahr 2018 – auch in der Werkstatt Klimatechnik.

Der dort eingesetzte Laser wird hauptsächlich zur Herstellung von Typenschildern verwendet, die zuvor mittels einer sehr aufwendigen und kostenintensiven Belichtungstechnik hergestellt wurden. Neben der höheren Präzision und Effizienz des Lasers, bietet er zugleich deutlich mehr Möglichkeiten, was die Auswahl der Materialien und deren Bearbeitung angeht. Verschiedenste Metalle, Kunststoffe und Naturmaterialien lassen sich mit seiner Hilfe schneiden, beschriften oder gravieren.

### Die neuste Errungenschaft – der Fusion Pro 48

Seit Januar 2020 ist das Systemzentrum 23 nun also stolzer Besitzer eines größeren, vielseitigeren und leistungsstärkeren Lasergerätes, dem Fusion Pro 48 der Firma Epilog. Hauptanschaffungsgrund dieses Lasers ist die Fähigkeitsforderung, Werkzeug selbstständig signieren zu können – eine Fähigkeit, die aufgrund der Beschaffenheit von Werkzeugstahl einen sehr leistungsstarken Laser bedingt. Um dem gesamten Anforderungsprofil gerecht zu werden, ist dieses Lasergerät mit zwei Laserquellen ausgestattet: ein Faserlaser für die Anlassfarbenbeschriftung metallischer Oberflächen und ein CO<sub>2</sub>-Laser zum Schneiden und Beschriften organischer Materialien. Doch sind die Einsatzmöglichkeiten vielfältig und der Kreativität kaum noch physikalische Grenzen gesetzt.

Um dieses Einsatzspektrum zu erörtern und die Möglichkeiten für die eigenen Verbände auszuloten, fanden sich in der 11. KW Vertreter aus allen Instandsetzungseinrichtungen der Luftwaffe zusammen.

StFw Dirk Rohloff, als Hauptverantwortlicher dieser Veranstaltung, äußerte sich dazu wie folgt:

Die Bandbreite, der zur Verfügung gestellten Materialien, reichte von Waffenstahl über Fahrwerkskomponenten des Tornados bis hin zu Glas und Leder. Alle Teilnehmer ließen ihrer Kreativität freien Lauf, um die Grenzen des Lasers festzustellen. Bleibenden Eindruck, hinterließ der große Arbeitsbereich



**Textilen, Hölzern, Werkzeugstahl, Glas und Kunststoff können bearbeitet werden.**

von 1219 mm x 914 mm und das optische IRIS™ Kamera-System, welches in Sekunden eine Grafikpositionierung am Bildschirm ermöglicht. Ein direkter Vergleich zwischen dem alten System und dem Fusion Pro 48 offenbarte eine deutlich höhere Geschwindigkeit beim Einrichten und Bearbeiten. Das gleichzeitige Bearbeiten von unterschiedlichen Materialien – einzig möglich durch die Duallaserquelle – untermauert den Mehrwert des Systems. Der gemeinsame Tenor der Teilnehmer war: „Das ist ja voll Laser, wie der abgeht!“

**Text/Bilder:Hptm Cris Cybik**

### Staatssekretär Tauber zu Besuch

Der Parlamentarische Staatssekretär Dr. Peter Tauber hat am 9. Juni das Lufttransportgeschwader 62 (LTG 62) in Wunstorf besucht. Hierbei informierte er sich vor allem über die aktuellen Aufträge des LTG 62 und den aktuellen Sachstand im Umgang mit COVID-19 innerhalb des Geschwaders.

#### A400M im Corona-Einsatz

Zunächst informierte die Geschwaderführung über Standort, Verband und Auftrag. Neben der eigenen Produktion von Atemmasken und der Betreuung einer isolierten Unterkunft in Hannover stand der Einsatz des A400M für medizinische Hilfsflüge im Fokus. Mehrmals war von Wunstorf aus ein A400M des LTG 62 gestartet, um an COVID-19 erkrankte zur medizinischen Behandlung nach Deutschland zu transportieren. Neben einem Hilfsflug zur Unterstützung der Partnernation Frankreich wurden zuletzt drei erkrankte deutsche Polizisten und ein Soldat aus Afghanistan zurück nach Deutschland geflogen. Um sich selbst ein fundiertes Bild von den technischen Möglichkeiten des A400M verschaffen zu können, besichtigte Staatssekretär Tauber zwei Flugzeuge mit verschiedenen Rüstcodes. Zunächst einen A400M MedEvac, der zur medizinischen Evakuierung von kranken oder verletzten Personen eingesetzt werden kann, danach einen A400M in der Tanker-Rolle. Abschließend stellte ihm das Fachpersonal der Technischen Gruppe des LTG 62 einzelne Bereiche der Instandsetzung vor. Dabei erklärten sie ihm Arbeitsabläufe und die Herausforderungen bei der Wartung.

#### Zuletzt im August 2018 vor Ort

Seit seinem letzten Besuch in Wunstorf Mitte 2018 wurden viele Fortschritte für den Flugbetrieb und ein sehr großer Fähigkeitszuwachs erreicht. Die Einsatzprüfung der Luftbetankung konnte erfolgreich abgeschlossen werden, so dass Deutschland als erste Nation mit dem A400M in der Tankerrolle im Auslandseinsatz ist. Landungen auf unbefestigter Piste und das Absetzen von Lasten aus der Luft sind möglich. Weiterhin steht ein Schutz gegen inf-



**Fliegerärztin Astrid Berg** erläuterte die Möglichkeiten des A400M MedEvac und Ihre Erfahrungen bei diesen Hilfsflügen.

rarotgestützte Boden-Luft-Raketen zur Verfügung.

#### Herausforderungen

Während des Rundganges durch den Bereich der Luftfahrzeugtechnik wurde Staatssekretär Dr. Tauber vom Kommandeur der Technischen Gruppe, Oberstleutnant Tiemo Galle, über die aktuellen Herausforderungen, im Bereich der Instandhaltungsmaßnahmen informiert. So würden viele technische Weisungen mit unterschiedlichsten Intervallen zu zeitintensiven Wartungsarbeiten führen. Der damit verbundene hohe Personalbedarf sollte durch intensivere Unterstützung durch die Industrie kompensiert werden. Dank der Motivation der Angehörigen des LTG 62 kann jedoch aktuell eine zuverlässige Einsatzbereitschaft der Flotte gewährleistet werden.

#### Beeindruckend

Bei seinem Besuch ließ sich der Staatssekretär sehr interessiert und sichtlich beeindruckt von der Arbeit der Techniker erklären. Zum Abschluss seines Besuches nimmt Tauber ein positives Bild mit nach Berlin und kündigte eine baldige Rückkehr an. „Ich komme wieder!“, so Tauber.

**Text: ROS Martin Buschhorn**  
**Bilder: OFR Melanie Dittmann**

**Wir zeigen Ihnen wo es am schönsten ist:**  
**Ihre ADAC Reisebüros.**



Jetzt buchen in Ihrem ADAC Reisebüro - vor Ort oder auf [adacreisen.de](http://adacreisen.de)

**ADAC**

## A400M des LTG 62 bei Übung XAVER 2020



**Ausschuss von Flares zur Ablenkung infrarot gesteuerter Raketen.**

Ende 2016 wurde der erste taktische A400M mit der Kennung 54+07 ausgeliefert. Schon im April 2017 wurden erste Tests des Defensive Aids Sub Systems (DASS) durchgeführt. Nach einer längeren Erprobungsphase wurde Ende 2019 ein weiterer Meilenstein im Fähigkeitsspektrum des A400M erreicht. Ein gegen die Bedrohung durch infrarotgestützte Boden-Luft-Raketen geschützter A400M in der Rolle als Tankflugzeug verlegte nach Jordanien. Um Erkenntnisse zur Weiterentwicklung und zur Optimierung des Selbstschutzes zu erhalten, nahm das

LTG 62 im März an den Feldversuchen „XAVER 2020“ teil. Die Übung dauerte fast zwei Wochen. Dabei flog ein A400M von Wunstorf aus zum Truppenübungsplatz nach Todendorf in Schleswig-Holstein. Im Zielgebiet über der Ostsee wurde der Ausstoß der Flares getestet und weiter erprobt. Die Übung diente dabei zusätzlich auch zur Optimierung der Verfahrensabläufe und Prozesse im Umgang mit einem aufmunitionierten A400M auf dem Fliegerhorst Wunstorf. Denn dies ist auch in Wunstorf nicht alltäglich.

Viele Hände hatten ihren Beitrag an dem Gelingen der Übung. Neben der Flugzeugbesatzung haben viele weitere Bereiche ihren Anteil am Erfolg. Das Aufmunitionieren der Magazine mit Scheinzielen ist z.B. die Aufgabe des fachkundigen Personals für Munition aus der Nachschub- und Transportstaffel des LTG 62. Dabei werden 30 Kartuschen in einem quadratischen Behälter in den jeweiligen Fächern arretiert und mit einer Halteplatte verschraubt. Nachdem die gefüllten Magazine vom Munitionslagerhaus ans Flugzeug gebracht wurden, beginnt das Einsetzen der Magazine in die Dispenser durch die hierfür speziell geschulten Techniker aus den technischen Staffeln des LTG 62. Ohne Teamarbeit wären die in der Übung erhaltenen Erkenntnisse nicht erreichbar gewesen.

**Text: ROS Martin Buschhorn  
Bilder: SF Falk Bärwald**

## Fliegerhorst Wunstorf hat jetzt ein Betreuungsbüro



**Das Team des Betreuungsbüros.**

In Gebäude 15 ist es zu finden, dass neue Betreuungsbüro des Fliegerhorstes. Es vereint das frühere Freizeitbüro und den Infopunkt und bietet viele darüberhinausgehende Möglichkeiten. Somit können die Angehörigen des Fliegerhorstes ab sofort Betreuungsbüro, Wohnungsfürsorge und Sozialdienst in einem Gebäude vorfinden.

### Warum gibt es ein Betreuungsbüro?

„Betreuung ist mehr als ein Fahrrad auszuleihen!“. So prägnant fasst es die neue Leiterin des Büros, Regierungshauptsekretärin Carry Leriche, zusammen.

men. Ihr und Ihrem Team ist es wichtig, dass das neue Betreuungsbüro mehr zu bieten hat als das altbekannte Freizeitbüro. Beratung steht im Vordergrund. „Wenn wir etwas nicht wissen, kümmern wir uns darum es zu klären. Sei es der reine Betreuungsbedarf, Freizeitmöglichkeiten und Rabatte, oder auch Vermittlungen an andere Stellen.“, so Leriche. Betreuung bedeutet dabei die Belastungen, die Ihre Ursache im Dienst haben mit Freizeitangeboten auszugleichen, zum Beispiel durch sportliche Aktivitäten. Ebenso Wege zu finden, den eingeschlagenen beruflichen Weg mit der Familie in Einklang bringen zu können. Als erste Ansprechstelle kann dann auch an die Wohnungsfürsorge, oder auch an den Sozialdienst vermittelt werden.

### Freizeitbüro integriert

Selbstverständlich stehen unverändert Fahrräder, Zelte, Bierzeltgarnituren und Grills zur Verfügung. Jedoch ist schon jetzt relativ unbekannt, dass auch Kajaks, Stand-up-Paddle, Beamer, und vieles mehr zur Verfügung stehen. Eine stetige Erweiterung des Angebotes ist geplant. Über Ideen, Anregungen, oder Wünsche würden sich das Team sehr freuen, da Betreuung ein Angebot ist, das vom Mitmachen lebt. Gebäude 15 befindet sich an der Straße, die das alte und das neue Sanitätsgebäude verbindet. Telefonisch erreichbar ist es unter der 05031 405 4371, oder der 4370.

**Text und Bild: Martin Buschhorn**



### Jazz meets Hightech

Musikvideodreh in Wunstorf. Das Luftwaffentransportgeschwader 62 stellte dem Fach Populäre Musik (Leitung Prof. Johann Weiß) der Hochschule für Musik Würzburg einen A400M zur Verfügung. Abenddämmerung in Wunstorf. Über die A400M-Flotte des LTG 62 legt sich langsam Dunkelheit. An einem der Flugzeuge ist die Laderampe geöffnet. Helles Licht scheint heraus. Vier Männer im Jackett marschieren darauf zu und gehen hinein. Die Klappe schließt sich. Der James-Bond-Titelsong „No Time to Die“ ist zu hören. „Cut!“



Dies ist keine Szene aus dem neuen Kinofilm mit Daniel Craig, sondern der Beginn eines Musikvideos. Es wurde kürzlich auf dem Fliegerhorst Wunstorf gedreht.

### Projekt 007

Der Dreh in Wunstorf ist nur ein Teil, eines größeren Video-Audio-Projektes, zum Thema James Bond. Die Musikvideos kombinieren dabei eine Vielzahl wichtiger Einzelfaktoren, die perfekt aufeinander abgestimmt werden müssen. Sei es Bild, Ton, Licht und natürlich die Musik.

### Bond und Flugzeug - das gehört zusammen

In dem noch laufenden Projekt spielt das renommierte Jazz-Quartett „Pure Desmond“ mit Prof. Johann Weiß an der Gitarre ausgewählte Songs vor passender Kulisse. Bevor in Wunstorf gedreht wurde, spielte die Band in einem dunklen Schiffsrumpf. Danach hatten die Studenten die Idee, dass die Band im Frachtraum einer großen Transportmaschine des Militärs in Szene gesetzt werden sollte. Ob nun Sean Connery, Pierce Brosnan, oder zuletzt Daniel Craig - alle hatten als James Bond spannende

Szenen mit Flugzeugen. Hier kam dann das modernste Transportflugzeug Europas, der Airbus A400M ins Spiel.

### So groß - so modern

Den Kontakt zur Luftwaffe knüpfte Professor Johann Weiß. Im Rahmen seines Unterrichts im Fach Musikproduktion kam die Idee für eine Live-Aufnahme in einem Flugzeugfrachtraum auf. Bereits im Vorfeld hatten sich die Studierenden über den Fliegerhorst und das Flugzeug informiert und die Live-Aufnahme geplant. Als sie dann am Set ankamen, waren Sie begeistert. So groß, so modern und für den Dreh so passend, hatten sie sich den Fliegerhorst und die A400M-Flotte nicht vorgestellt. Bis zu diesem Zeitpunkt war jedoch noch unklar, wo genau gedreht wird. Inner- oder außerhalb der Maschine. Allerdings schon nach dem ersten Einsteigen in das Flugzeug stand fest, der Laderaum ist perfekt.

### Gute Akustik

Jetzt ging die Arbeit der Studenten richtig los. Stromkabel verlegen, Beleuchtung und Mikrofone ausrichten und die sechs Kameras aufeinander abstimmen. Nach zwei Stunden konnte es dann losgehen. Insgesamt wurden vier Songs aufgenommen. Die besondere Herausforderung – Bild und Ton sollen bei dem Projekt nicht zusammengeschnitten werden. Daher wurden mehrere Aufnahmen pro Song gemacht, bis jeweils die möglichst Perfekte im Kasten war. Dabei wurde klar, die Akustik im Laderaum ist für Livemusik wegen der vorhandenen Dämmung sehr gut geeignet. Um kurz nach 22 Uhr war die letzte Szene abgedreht.

### Veröffentlichung auf Youtube

Ein langer Tag ging für alle Beteiligten zu Ende. Nachdem Abbau wurde um kurz nach 23:00 Uhr die Rückreise angetreten. Für die Studierenden und Künstler war es „Ein Tag mit Erinnerungen und Erfahrungen fürs Leben“. Auf das Ergebnis muss nicht lange gewartet werden. Ab Anfang Juli wird jeweils zu Monatsbeginn ein Video auf Youtube veröffentlicht werden.

<https://www.youtube.com/watch?v=sMWdCKUfsA>

Text: ROS Martin Buschhorn  
Bilder: OFR Melanie Dittmann

## Wahl des Vorstandes der Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. diesmal als Briefwahl

Es ist der Corona-Pandemie geschuldet, dass die diesjährige Mitgliederversammlung der Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. (TGLW) ausgesetzt werden musste.

Da satzungsgemäß mit Ablauf dieses Jahres auch die Amtszeit des Vorstandes der TGLW geendet hätte, wurde abweichend zum normalen Verfahren die Entlastung des alten Vorstandes sowie die Wahl des neuen Vorstandes in einer Briefwahl durchgeführt. Auf Grundlage des §5 Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht (vom 27. März 2020) wurden hierzu an alle Mitglieder der für die Briefwahl erforderliche Wahlschein sowie der Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 2019 versandt. Als Termin für den Einsendeschluss war der 12. Juni 2020 festgelegt.

Für die Wahl zum Vorstand der Traditionsgemeinschaft stellten sich auf diesem Weg die Mitglieder des alten Vorstandes:

1.Vorsitzender	Wolf-Ingo Wilde, OTL a.D.
2.Vorsitzender	Manfred Pickel, Hptm d.R.
Schatzmeister	Ulrich Piewek, RAR
Protokollführer	Justus Jeep, Hptm d.R.

sowie als Kassenprüfer für das Geschäftsjahr 2020 zum

1.Kassenprüfer	Norbert Taeger OTL d.R.
2.Kassenprüfer	Peter Westphal Hptm a.D.

Bei 333 abgegebenen Briefwahlstimmen erfolgte die Entlastung des alten sowie die Bestätigung des neuen Vorstandes und der Kassenprüfer mit einer Wahlbeteiligung von 72,9 %.

Die Auszählung der Stimmen erfolgte nach Einsendeschluss am 15. Juni durch Frau Dorothea Gudewitz (Vorzi. Kdre) unter Aufsicht des Kommodore LTG 62 Herrn Oberst Christian John.

Der alte und neue Vorstand der Traditionsgemeinschaft Lufttransport Wunstorf e.V. bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen. Wir bedanken uns ferner beim Kommodore LTG 62 Oberst John und Frau Gudewitz für ihre Unterstützung bei der Durchführung der Wahl.

Gemeinsam hoffen wir, dass eine weitere Normalisierung der Lage uns die Wiederaufnahme des gewohnten Vereinslebens ermöglichen wird.



	Ja-Stimmen	Enthaltung	Nein-Stimmen
1.Vorsitzender	331	1	1
2.Vorsitzender	332	1	0
Schatzmeister	326	7	0
Protokollführer	331	2	0
1.Kassenprüfer	330	3	0
2.Kassenprüfer	332	1	0
<b>Entlastung Vorstand</b>	<b>332</b>	<b>1</b>	<b>0</b>

# UMZUG?

**Wir sorgen für den perfekten Ablauf!**

**Ihr Profiteam für Umzüge im In- und Ausland**

Georg Gerdes  
Ludwig-Richter-Straße 2, 31515 Wunstorf  
Tel 05031/4044 Fax 05031/704639  
Georg.Gerdes@t-online.de

Rufen Sie uns  
an!  
05031 / 40 44

Ihr Umzugsspezialist  
**Gerdes**



# LIFETIME EXCELLENCE

Als Ihr verlässlicher Partner für militärische Antriebe hat die MTU Aero Engines Ihre Mission stets im Blick. Unsere Expertise über den gesamten Triebwerks-Lebenszyklus und maßgeschneiderte Service-Konzepte sind der Garant für Ihren erfolgreichen Einsatz. Immer startklar!

[www.mtu.de](http://www.mtu.de)